

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

281 (27.11.1878)

# Beilage zu Nr. 281 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. November 1878.

## Deutschland.

± Mes, 24. Nov. Die mit Beginn des Wintersemesters auf städtische Kosten eingerichteten öffentlichen und unentgeltlichen Unterrichtskurse haben sich lebhafter Beteiligung von Seiten der Bevölkerung zu erfreuen. Für Frauen und Töchter werden gesonderte Kurse zur Erlernung der deutschen Sprache erteilt. Das Bedürfnis, letztere sich anzueignen, tritt immer mehr hervor; man scheint also doch sich allmählig zu der Ansicht zu bekehren, daß die deutsche Herrschaft in Elsaß-Lothringen nicht bloß eine vorübergehende „Zwangsmaßnahme“ bedeute. — Bei dem hiesigen Bezirkspräsidium laufen immer noch Naturalisationsgesuche ein, in denen ausgewanderte Elsaß-Lothringer um Wiedererleihung der deutschen Nationalität bitten. Die Mehrzahl der Zurückkehrenden sucht ihre frühere Heimath wohl deshalb wieder auf, weil neuerdings die Geschäftskrisis in Frankreich größere Ausdehnung angenommen hat und noch fortwährend im Steigen begriffen ist. — Die Wölfe treten neuerdings auch in unmittelbarer Nähe der hiesigen Stadt auf. Nachdem die Spuren derselben schon seit einigen Wochen bei Les Bordes bemerkt worden waren, hat dieser Tage ein Wolf in dem kaum eine Stunde von Metz entfernten Walde von Borny den Hund eines hiesigen Jägers, welcher die durch den Wald führende Straße passirte, zerrissen. Noch frecher scheinen die Wilschweine in dem benachbarten Diebshöfen aufzutreten. Vorgestern hat sich nämlich ein Keiler bis in die Wallgräben der Festung vorgewagt, wo er von einigen Mannen mit Spaten und Hacken erlegt wurde.

## Großbritannien.

Die Ordre de Bataille der gegen Afghanistan operirenden englischen Armeetheile ist nach einer Zusammenstellung in den Londoner Blättern, welche der Wiener „D. Z.“ telegraphisch übermittelt wird, folgende:

Erste Division Generalmajor Biddulph, 8 Batterien, eine englische, eine Peshawar (Berg-) Batterie und eine Bombay-Batterie mit zusammen 310 Mann (worunter 150 Europäer); 3 eingeborene Kavallerieregimenter mit zusammen 1050 Mann, 200 Mann Genietruppen, Infanterie: von europäischen Truppen 70. Infanterieregiment, von Eingeborenen: 1. Pandschab-Infanterieregiment, 19, 26, 32. Infanterieregiment und 29. und 30. Bombay-Infanterieregiment, zusammen 3700 Mann. Zweite Division, Generalleutnant Stewart, zugleich Kommandirender der Corpsartillerie: 2 Bergbatterien, 1 Bergbatterie, 2 schwere Batterien, 3 Belagerungsbatterien mit vollem Park, mit zusammen 780 Kombattanten, sämtlich Europäer. Kavallerie: englisches Husarenregiment Nr. 15, 8. bengalisches Kavallerieregiment und 19. bengalisches Kavallerieregiment; Infanterie: (Engländer) 59. Regiment und zweites Bataillon des 60. Regiments; ferner die indischen Linienregimenter 12, 15, 25, 1. und 3. Gurka-Regiment zu 3900 Mann (wovon 1400 Europäer) und 600 Mann Genietruppen, letztere durchwegs Europäer. Das Corps zählt demnach 11,590 Mann, wovon 3380 Mann Europäer.

(Die schweren Batterien, die sowohl im Feld als zu Belagerungen verwendet werden können, haben je drei 40pfündige Armstrong-Hinterlader, drei 80pfündige Mörser und eine 60pfündige Haubitze. Die Geschütze werden von Elephanten gezogen; außerdem hat jede schwere Batterie 300 Büffel, da die Elephanten nicht ins Feuer gehen. Die Belagerungsbatterien bestehen aus je sechs 60pfündigen Haubitzen, vier 40pfündigen Mörsern und vier 24pfündigen Haubitzen.)

Zweite Division (Peshawar) Corps, General Roberts. Erste Division: eine (englische) schwere und eine Peshawar-Bergbatterie (zusammen 160 Mann), 17. bengalisches Kavallerieregiment (358 Mann), zweites Bataillon des (englischen) Linienregiments Nr. 9 und die eingeborenen Infanterieregimenter Nr. 7 und 22, zusammen 1700 Mann, wovon 780 Europäer. Zweite Division: eine gewöhnliche und eine Bergbatterie mit 680 Mann, durchwegs Europäer; 11. und 14. bengali-

sches Linienregiment, zusammen 700 Mann; 200 Mann Genietruppen und Infanterie: 4. (englisches) Schützenbataillon, 81. Infanterieregiment und erstes Bataillon 17. Regiments; ferner die indischen Linienregimenter Nr. 27, 14 und 20 und das 4. Gurka-Regiment, 5680 Mann (worunter 2780 Europäer). Dritte Division: Generalmajor Maude, drei englische Batterien mit 450 Mann, 9. und 10. bengalisches Kavallerieregiment, Infanterie: Engländer: 51. Infanterieregiment, erstes Bataillon 5. Regiments; Indier: 2. Gurka-Regiment, Mowirra-Bataillon, 24, 28. und 45. eingeborenes Linienregiment, zusammen 3900 Mann (worunter 1400 Europäer); Genietruppen 300 Mann; eine Batterie, zwei Eskadronen des 10. (englischen) Husarenregiments, das 13. bengalische Kavallerieregiment, das erste Bataillon 12. und das erste Bataillon 25. Regiments und das 6. und 11. eingeborene Linienregiment, zusammen 3134 Mann, worunter 1784 Mann Engländer, Gesamtsstärke des Peshawar Corps 16,364 Mann (worunter 7544 Mann Europäer).

Dritte Division (Kooram) Corps, Generalmajor Roberts: eine englische und eine Bergbatterie (mit 1230 Mann, worunter 180 Mann Engländer); eine Eskadron 10. Husarenregiments, 12. bengalisches Kavallerieregiment (466 Mann, worunter 116 Engländer); ferner an Infanterie: zweites Bataillon des 8. (englischen) Infanterieregiments, 21, 29. und 29. indisches Infanterieregiment, 5. Gurka- und 20. Pandschab-Regiment, zusammen 2700 Mann, worunter 700 Mann Engländer; dazu als Reserve: eine englische und eine indische Garnisonsbatterie, das 72. (schottische) Hochländer-Regiment (mit 1230 Mann, worunter 150 Engländer), 5. Pandschab-Infanterieregiment, 500 Mann, und 5. Pandschab-Kavallerieregiment, 350 Mann, zusammen 2330 Mann, darunter 1700 Engländer; zusammen 5776 Mann (worunter 1816 Europäer).

Die Gesamtsstärke der Operationsarmee beträgt somit 34,730 Mann (worunter 12,740 Mann Engländer).

## Badische Chronik.

ψ Heidelberg, 23. Nov. Gestern Vormittag den 22. ward durch feierlichen Actus in der Aula unserer Universität die Erinnerung an den Reichstagen der hiesigen Hochschule unter reger Theilnahme aller Kreise festlich begangen. Der derg. Protektor, Hr. Professor Dr. Karlowe, knüpfte in seiner Gedächtnisrede an die Thatfache an, daß gerade Großherzog Karl Friedrich bestrebt gewesen sei, gegenüber der damaligen Vorkerrschaft der juristischen Wissenschaft und deren Vertreter die übrigen Disciplinen durch rege Förderung auf die ihrem Werthe entsprechende Stufe zu erheben. Den Entwicklungsgang jener Hegemonie der Rechtswissenschaft, näher des römischen Rechtes, aus den treibenden historischen Thatfachen, speziell auch an der Geschichte der Heidelberger Akademie nachzuweisen, dies Thema hatte sich Hr. Magnificenz zur Ausführung vorgezogen. Redner ging davon aus, die ersten Belegstellen des römischen Rechtes sind dem im 9., 10., 11. und 12. Jahrhundert noch durchaus maßgebenden gemeinen deutschen Rechte festzustellen. Diefelben ergaben sich aus den Einflüssen der juristischen Schulen Italiens, wie u. a. zu Bologna besonders auf die Rechtsprechung der in Oberitalien kriegerischen deutschen Kaiser und deren Beamten. Gleichfalls ein äußeres Moment lag in der Nothwendigkeit, daß die deutschen Kaiser für Ausfertigung von Urkunden, gelehrten Männer bedurften, solche aber nur in den römisch gebildeten Geistlichen finden konnten. Diese besetzten bald alle Plätze in den Kanzleien und drangen von da in die Gerichte ein, zumal in wichtigeren, schwierigeren Prozessen entschieden sie durchaus nach fremdem Recht. Wohl sahen manche Fürsten die vielfachen Uebelstände ein, welche die scharfe Anwendung des fremden Rechtes mit sich brachte; so befehli eine von Ruprecht von der Pfalz i. J. 1298 erlassene Ordre, die Grundsätze des heimischen Rechtes festzusetzen und nach diesen ausschließlich zu entscheiden; indes blieb dieselbe wie andere Verordnungen ohne praktische Folgen. Vielmehr brach sich die römische Rechtsprechung immer mehr Bahn, begünstigt durch die in der Verfassung des heimischen Rechtes liegenden Mängel. Das größte Uebel brachte die Zerstückelung des gemeinen Rechtes in eine Anzahl von Partikularrechten. Da war kein einheit-

liches Recht, keine für auch nur mehrere Landschaften verbindliche Rechtsprechung. Hieraus entwickelte sich der eben so schlimme Umstand, daß bei der Masse von partikularen Bestimmungen den Schöffen die Kenntniß derselben nach und nach abhanden kam, ohne daß durch die Einführung der schriftlich fixirten römischen Rechtsgrundsätze — weil sie vom Latein nicht verstanden wurden — dem mehr und mehr schwindenden lebendigen Rechtsbewußtsein eine rettende Stütze geworden wäre. Zu diesen im deutschen Recht stehenden Momenten trat als ein äußerer Grund das politische Interesse der Reichsfürsten hinzu, welches sie auch zur Centralisation der Gesetzgebung in ihren Territorien hindrängte. Während aber in Frankreich die Einführung des römischen Rechtes ein mächtiger Faktor ward, die Macht- und Rechtskompetenzen der Seigneurs zu schwächen, benutzten umgekehrt die einzelnen Fürsten Deutschlands die stark centralistischen Momente des Kaiserrechtes gegenüber der selbständigen Ritterschaft und den freien Reichsstädten ihre Macht zu stärken und dadurch sich von Kaiser und Reich unabhängig zu stellen. Diese Momente führten bald zur Verdrängung der Schöffenstühle und des Laienelements von der Rechtsprechung. Begünstigt wurden diese Bestrebungen durch die Ausbildung der vielen Doctores juris, Nicht-Geistlicher, gelehrter Juristen. Der durch Obiges skizzirte Entwicklungsproceß zeigte sich in ganz Deutschland, besonders auch hier in der Pfalz; zumal führte das bezeichnete Interesse der Fürsten die Uebung herbei, mehr und mehr die Lehrröhre des Rechts an unserer Universität mit Dozenten römischen Rechtes zu besetzen, welche gleichzeitig als oberste Richter fungirten, oft in ausgedehnterer Weise, als für ihren eigentlichen Beruf erwünscht war. Erst die Regierung Carl Friedrichs brachte auch hier, wie auf so vielen anderen Gebieten, unserm Lande die erwünschte Beseitigung der Mängel durch Einführung des in Frankreich neu redigirten, wesentlich auf germanischen Rechtsgrundsätzen beruhenden Civilgesetzbuches. — Redner behauptete sodann noch kurz die für ganz Deutschland derz. in der Ausführung begriffene umfassende Kodification des Privatrechtes und edictierte, daß, wenn sich auch dadurch die deutsche Rechtsprechung von dem Pandektenwerke unabhängig machen werde, doch für Studierende der Rechtswissenschaft die Vertiefung in das römische Recht nie entbehrlich werden könne.

Der Herr Protektor ließ dieser Stelle, deren Hauptzweck wir mit Obigem wiederzugeben versuchten, eine Uebersicht über die Geschichte der Universität und die Vertheilung der Resultate der eingereichten Preisaufgaben folgen und verband schließlich mit dem Ausdrucke herzlichsten Dankes für die gütliche Fürsorge Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs, des rector magnifico, und der hohen Staatsregierung für unsere Universität, die Darbringung aufrichtiger Segenswünsche für das ganze Großherzogliche Haus.

Nachmittags 2 Uhr fanden sich der akademische Lehrkörper, die Vertreter des Verbandes der wissenschaftlichen akademischen Vereine und der Corps zum gemeinschaftlichen Mahle zusammen.

4. Mannheim, 23. Nov. Am 20. d. M. wurde aus dem Packraume der hiesigen Bahnhof ein Geldpostbeutel entwendet, welcher einer Sendung eingelöster Coupons und einem Briefstücker mit Wechseln zwei Werthbriefe, den einen mit 5000 M., den andern mit 472 M. enthielt. Am folgenden Morgen wurde der erbrochene Beutel im Bahngelände aufgefunden; von seinem Inhalte fehlte außer den Umhüllungen der andern Sendungen nur der letztere erwähnte Betrag. Erst nach Ablauf von 10 Tagen wurde der Dieb in der Person des Postillon J. M. ermann aus Reichenbach bei Gengenbach ermittelt, der am Morgen zur Abholung der Geldpost erschienen war und den Beutel von dem Plage, von welchem ihn der betreffende Schaffner nach dem abgehenden Zuge verbringen sollte, zu bestehlen wußte. Er verteidigte sich durch auffallende Anschaffungen, darunter zwei Koffer; es fanden sich noch 320 M. bei ihm vor. Von dem fehlenden Gelde hat er u. a. 5 M. an seinen heimathlichen Pfarrer geschickt, um für seine Eltern eine Messe lesen zu lassen. Die Untersuchung ergab außerdem, daß Zimmermann Ende October ein Palet Cigarren und ein solches mit Spielarten unterschlag. Er wurde in gestriger Sitzung der Strafkammer zu 2 Jahren 6 Monath-

denken, wenn er in das Amt seiner Lieben tritt und bedenklich wie kurz für die der Weg von seinem Sterbebette zum Arbeitshaufe sein muß.

„Also leben wir über unsere Verhältnisse hinaus, Hermann?“ rief Editha. „Warum sagtest du mir dies nicht früher? Ich will Alles thun — sparen wie du willst — eins von den Dienstmädchen, zwei sogar entlassen — in ein kleineres Haus ziehen.“

„Liebste Editha, noch will ich der Welt nicht verkünden, daß ich geistig unfähig bin. Dieses Haus paßt ausgezeichnet für uns. Deine jetzige Köchin scheint eine höchst anständige Person zu sein. Das Einzige, was mir zu thun obliegt, ist, standhaft bei meiner Arbeit anzuharren und Erfolge zu erringen. Ich werde anfangen, mich vor ernstlichen Gesprächen mit dir zu fürchten, Liebchen, wenn du so leicht erschrickst.“

„Es betrübt mich nur der Gedanke, daß du so angestrengt gearbeitet hast und daß wir das so sauer Erworbene an Dienstmädchen und Gesellschaften, Wagen und Pferde vergeudet haben. Diese letzte Ausgabe können wir aber jeden falls los werden, Hermann. Du hast die Wagen und die Pferde nur mir zu Liebe angeschafft. Ich kann sie wirklich ganz gut entbehren — du kannst sie also verkaufen, sobald du willst.“

„Du weißt nicht, was du sagst, Liebchen. Ein Mann kann wohl Wagen und Pferde kaufen — manche Leute gehen sogar so weit, die für eine unvorsichtige Handlungsweise zu erklären — er kann sie aber nicht verkaufen. Das hieße sein Geld zum Fenster hinauswerfen.“

„Aber die Erhaltungskosten, Hermann! Es wäre doch schon ein großer Vortheil, wenn wir sie los würden, selbst wenn du noch so große Umbauarbeiten bei dem Verkauf hättest.“

„Wenn wir erst am Bankroth sind, meine liebe Editha, wollen wir Mühe thun in Ton und Bienen, wie ein Mann, der sich im alle meinen Handicap zu schwer fühlt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 279.)

### Zweites zwanzigstes Kapitel.

Aus dieser Erde quellen meine Freuden.

Und diese Sonne scheint meinen Leiden;

Kann ich mich erst von ihnen scheiden,

Dann mag, was will und kann, geschehen.

Die Dienstage sind seit ungefähr zwei Monaten im Gange — die Londoner Saison ist vorüber. Es ist Sonntag, gegen Ende Juli, und Editha sitzt ziemlich traurig über eine bevorstehende Reise nach Schwizwilien mit ihrem Knaben nach; traurig, weil Hermann seine literarische Arbeit als Grund vorgibt, um in London zu bleiben, während sie allein heimreist, um ihren Erstgeborenen den zärtlichen und stolzen Blick seines Großvaters und seiner Tante zu zeigen.

„Aber, lieber Hermann, du könntest doch sicher in Schwizwilien schreiben“ — sieht sie, als die bittere Thatfache, daß er es vorziehe, in der Stadt zu bleiben, ihr mitgetheilt wird; „die reine Lust, die Ruhe —“

„Liebes Kind, bitte, gib diese abgeschwachte Ansicht über läbliche Ruhe auf. Gathe besten, Gathe besten, Zünftschiffe sollen, — dein Vater kommt, um einen Ritt vorzuschlagen, — Mr. Betherid führt ahimlos herein, um irgend ein wichtiges Ereigniß aus dem Dorfe mitzuteilen, — Betty Jones hat einen Brief von ihrem Bruder aus Amerika erhalten, — oder Polly Evans' kleiner Junge hat seine Schürze verbrannt. Bedenke auch, wie die lachenden grünen Berge, die muscheligen, eilenden Bäche und der klare, freie, blaue Himmel unaufhörlich den Menschen verlocken, aus dem Hause zu eilen und in süßer Unthätigkeit glücklich zu sein. Auf dem Lande könnte ich nie wüßten meinen zwei Pfählen bleiben.“

„Bedenke auch, wie gut die Ruhe und die feine Verglast für deine Gesundheit sein würden, Hermann“, erwidert Editha besorgt.

„Mein Liebchen, es handelt sich nicht um meine Gesundheit, sondern

darum, mein Buch zu einer bestimmten Zeit zu Ende zu bringen,“ antwortet er etwas ungeduldig. „Ich kann nirgend so gut arbeiten wie in diesem kleinen Zimmer. Moding und Hornes mögen für ihre Ansichten über Bedinglichkeit etwas hohe Preise angelegt haben; es ist ihnen aber auch entschieden gegliät, meinen Geschmack zu treffen. Diese „Höhle“ ist das entzückendste Zimmer der Welt, und wenn du mit unserm Kleinen hier bist, ist es ein häusliches Eden.“

Die zärtlichen Worte, welche sie mitten in ihrer bitteren Enttäuschung übertrugen, rührten Editha fast zu Thränen. Sie ergreift ihres Gatten Hand und läßt sie zärtlich.

„Diese liebe Hand, die so fleißig für mich und Baby arbeitet!“ ruft sie.

Mit einem Seufzer zieht sie Hermann zu sich hin.

„Mein süßes Lieb, ich habe allerdings fleißig genug gearbeitet; ich bin aber am Ende nicht ganz so vorsichtig gewesen, wie ich es hätte sein sollen. Ich lege nichts zurück, und ein Mann, welcher dem Glücke Pfänder gegeben hat, sollte sich seinen Antheil an „Dreiprozentigen“ sichern.“

„Du bist aber doch nicht in Verlegenheit, Hermann?“ fragt Editha besorgt.

„Nein, Liebchen, nicht gerade in Verlegenheit,“ antwortet er einigermaßen stockend, als schüde sein Gewissen eine Bille hinunter. „Ich bin nur etwas besorgt um die Zukunft, für den Fall — für den Fall mir was zustoßen sollte, wie zum Beispiel dem armen Maudeville.“

Maudeville ist ein vielversprechender Schriftsteller, welcher eines plötzlichen Todes gekorben ist und Frau und Kinder in der allerhöchsten Noth zurückgelassen hat.

„Hermann, sprich nicht von solchen Dingen!“ ruft Editha, bei dem bloßen Gedanken daran, daß der Gatte sterblich sei, vor tiefstem Schmerz erblässhend.

„Nein, Liebchen, es ist kein angenehmer Gegenstand der Besprechung; ein Mann kann es aber dann und wann nicht umgehen, daran zu

ten Gefängnis, dreijährigem Ehrenverlust und zum Schadenersatz an den Postfiskus verurteilt.

Weinheim, 25. Nov. (W. A.) Während Straßeneiße eine der ersten Bemerkungen der Pfalz war, in welcher die Feldvereinerung durchgeführt wurde, ist nun die Gemeinde Heddesheim mit energischer Durchführung derselben beschäftigt und wurde letzten die Vereinerung eines weiteren großen Gemeintheils fast einstimmig beschlossen. Da die Katastervermessung näher rückt, sollten auch die anderen Gemeinden des Bezirks Weinheim diese wichtige Verbesserung ihrer Feldgemeintheile ernstlich ins Auge fassen. Es gibt ja in der Ebene außer genug Gewanne mit weniger Obstkäufen, wo die Ausführung nicht schwierig ist, und auch im Gebirge müßte es theilweise gehen.

Freiburg, 24. Nov. Vorgestern wurde die Familie des Stadtraths D. Koffet dahier mittelst eines Telegramms des Gordon Pascha an das englische Konsulat in Kairo, welches von da hierher vermittelt worden war, von einer schmerzlichen Trauerbotschaft überrascht. Es wurde der Familie Koffet darin mitgeteilt, daß ihr Sohn Friedrich Koffet, Gouverneur in Darfor, dort verstorben sei.

Friedrich Koffet, geboren dahier den 14. Nov. 1842, welcher seit 1871 ein umfangreiches Import- und Exportgeschäft zu Chartum in Nubien hatte, wurde im Jahr 1875 von der deutschen Regierung zum Konsul ernannt, im darauffolgenden Jahre von der englischen Regierung zum Konsul ernannt. Als deutscher Konsul machte er im Auftrage seiner Regierung eine höchst interessante, aber gefährliche Reise den weißen Nil hinauf bis Foshoda, von wo er, die Fieberkrankheit abgerechnet, wohlbehalten wieder nach Chartum zurückgekehrt.

Am 20. Sept. 1876 wurde er zum ersten Sekretär des Gordon Pascha, des in Chartum residierenden Generalgouverneurs sämtlicher Äquatorialprovinzen, ernannt und am Anfang dieses Jahres wurde ihm von der englischen Regierung das Amt eines Gouverneurs von Darfor übertragen. Am 18. Juli d. J. trat Koffet in dieser Eigenschaft mit zahlreichem Gefolge und starker militärischer Bedeckung eine Expedition nach Darfor an, um dort die Regierungsgeschäfte zu ordnen und insbesondere den in jenen Provinzen noch in Blüthe stehenden Sklavenhandel zu unterdrücken. Diese Expedition

war für Koffet mit großen Gefahren und Anstrengungen verbunden, insbesondere wegen der hartnäckigen Kämpfe, die er gegen einen Hauptling Herouen, den letzten Nachkommen des ehemaligen Sultans von Darfor, zu bestehen hatte. Das Ziel der Expedition war Dara; nach den kürzlich eingetroffenen Briefen, d. d. Fascher, 26. September hatte er bereits Fascher oder Tendeti glücklich passiert und könnte seiner Berechnung nach jetzt nahe am Ziele angelangt sein. Wahrscheinlich hat Koffet in der Nähe von Dara im Kampfe gegen Herouen den Tod gefunden. Die näheren Umstände seines Hinganges sind seinen Eltern bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Friedrich Koffet, der so in der Blüthe des Lebens den Tod gefunden, war ein sehr unternehmender, mutiger Mann, der viele interessante Entdeckungstreifen gemacht hatte. Vor wenigen Monaten wurde er vom Könige von Italien durch Verleihung des Kronenordens ausgezeichnet in Anerkennung der Unternehmung, welche er Anfang dieses Jahres der ital. geographischen Expedition, die auf ihrem Wege nach Centralafrika Chartum berührte, hatte zu Theil werden lassen. Leider war es dem trefflichen Manne, der noch in den letzten Briefen die Hoffnung aussprach, nach einigen Jahren für immer in seine deutsche Heimath zurückkehren zu können, nicht vergönnt, das ersehnte Ziel zu erreichen. Der Familie Koffet, welche im Verlaufe weniger Jahre durch mehrere Sterbefälle schwer heimgesucht wurde (erst vor kaum einem Jahre starb ein anderer trefflicher Sohn im Alter von 36 Jahren), wird von der hiesigen Einwohnerschaft wegen dieses neuen harten Schicksalsfalles allgemein die innigste Theilnahme bezeugt.

Freiburg, 25. Nov. (D. R.) Die Bürgerauschuss-Sitzung am 20. d. M. begann nachmittags nach halb 3 Uhr unter Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Schuster. Nach den einleitenden Worten des Hrn. Vorsitzenden erfolgte der Uebergang zur Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolls über die Verpflichtung der Handlungslehrlinge zum Besuch der hiesigen Handelsschule, wurde auf Hinweis des Vorsitzenden, daß in Folge eines Reichsgesetzes, welches die Gewerbeordnung abändert, vom 1. Jan. 1879 an Handlungslehrlinge zum Besuche genannter Schule nicht angehalten werden können, von der Tagesordnung abgesetzt. Ueber 2. „Errichtung einer vierten Reallehrer-Stelle an der höheren Bürgerschule“ und 3. „Anstellung eines weiteren Lehrers an der Gewerbeschule“

berichtete Hr. Bürgermeister Röttinger und es erfolgte nach kurzer Diskussion im ersten Fall bei namentlicher Abstimmung Annahme mit allen gegen eine Stimme, im andern Falle einstimmige Annahme. Bei 4. „Ankauf eines 37,920 □ großen Ackers an der Güntersthal-Strasse um 16,000 M. von Josef Komkatz behufs Herstellung einer Verbindungsstrasse zwischen der Thurnsee- und Güntersthal-Strasse und Genehmigung zur Wiederveräußerung des nicht in die Strasse fallenden Theils des Kaufobjekts (26,020 □)“ entstand eine längere Debatte, nach welcher der Antrag des Stadtraths mit 43 gegen 24 Stimmen angenommen wurde. Die 5-11, welche Käufe und Verträge von weniger Wichtigkeit betrafen, wurden ohne erhebliche Diskussion angenommen. Ueber die 12-25, Rechnungen von früheren Jahren, erfolgte einstimmige Annahme, worauf um 6 Uhr der Schluß der Sitzung stattfand.

Waldshut, 25. Nov. (A.) Mit Anfang dieses Monats hat die hiesige landwirtschaftliche Winterschule ihr neues Schuljahr mit 11 Schülern begonnen, von welchen 7 auf den Amtsbezirk Waldshut, je 2 auf Bonndorf und St. Blasien fallen. Zwei dem Amtsbezirk Waldshut angehörende Schüler besuchen die Anstalt zum zweiten Mal. Leider ist der Amtsbezirk Säckingen gar nicht vertreten. Es ist zu bedauern, daß ein richtiges Verhältniß für die mit den landwirtschaftlichen Schulen gebotenen großen Vortheile in ländlichen Kreisen noch nicht genügend vorhanden ist.

Karlsruhe, 25. Nov. Das Groß-Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 26. v. M., Nr. 15239, dem Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder die Erlaubniß erteilt, auch im laufenden Jahre für die Vereinszwecke im ganzen Großherzogthum eine Hauskollekte zu veranstalten. Auf Ansuchen der Direktion werden deshalb durch die Groß-Bezirksämter die Einzugslisten den Bürgermeistern zugehen und letztere veranlassen, die Sammlungen von Haus zu Haus vorzunehmen und deren Betrag an die in den einzelnen Amtsbezirken zum Empfange bevollmächtigte Persönlichkeit zur Weiterbeförderung unter Anschluß der Einzugslisten abzuliefern. Es ist zu hoffen, daß die Sammlungen für diesen eben Zweck sich auch dieses Jahr wieder allgemeiner werththätiger Theilnahme erfreuen werden.

### Handel und Verkehr. Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

#### Handelsberichte.

D. Frankfurt, 23. Nov. (Börse vom 16. bis 22. November.) Die Widerstandskraft der Hauffepartei hat sich, wie schon vielfach in den Borwochen, auch im Laufe unseres neuen Berichteschnittes bewährt. Anfangs der Woche schien es zwar, als sollte eine abwärtsgehende Strömung den Sieg davontragen, denn die Nachricht von dem Attentat auf den König von Italien, sowie in Umlauf gekommene, wenig günstige Versionen über die Mission Schumaloff's waren nicht geeignet, die Unternehmungslust weiter anzufachen, und es zeigte sich fast allgemein das Bestreben, die bestehenden Hauffengagements zu realisiren. Die rückgängige Bewegung, welche hierauf eintrat und auch theilweise durch mäßige Blankoabgaben der Contre-parte hervorgerufen war, trug jedoch keineswegs den Charakter der Ueberführung, vielmehr gab sich in der Gesamtheit des Verkehrs eher eine reservirte Haltung kund, welche die Entfaltung größerer Umsätze hinderte. Eine milderere Tendenz kam erst am Mittwoch auf Berlin und London schwächere Kurse schärfer zum Ausdruck. Man glaubte, aus den politischen Nachrichten schließen zu sollen, daß der Krieg Englands mit Afghanistan unvermeidlich sei. Die in dieser Beziehung entscheidende Meldung von der Nichtbeantwortung des englischen Ultimatus seitens des Emirs ließ gesehrt eine weitere nachhaltige Verspannung erwarten. Es trat jedoch das Gegentheil ein, indem die Börse unter dem Eindruck der Londoner Notirungen, die trotz des erwählten, für England so wichtigen Ereignisses fest blieben, sich sogar nach kurzer Ermattung einer verhältnismäßig guten Reprise erfreute. Auch heute war die Tendenz recht fest auf das Gerücht von dem Abschluß einer österreichisch-türkischen Konvention und bessere Berliner und Londoner Kurse, und erst gegen Schluß machte sich auf Realisationen eine etwas schwächere Haltung geltend. Erwähnungswerth ist noch, daß die Herabsetzung des englischen Bankdiskonts, welche gestern, am Tage des Ausbruchs des Kriegs mit Afghanistan, erfolgte, einen günstigen Eindruck machte. Von den Hauptkreditpapieren fanden Kreditaktien im Vordergrunde der geschäftlichen Bewegung und wurden zu 200<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -194<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -137<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und 196<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gehandelt. Staatsbahn-Aktien waren sehr vernachlässigt; sie bewegten sich zwischen 221-218<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -219<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und 218<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Lombarden notirten nominell 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -61-59<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Am Markt für ausländische Fonds waren die Umsätze verhältnismäßig ziemlich umfangreich. Oester. Renten gaben je <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent nach. Ungar. Goldrente verlor <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent. Ungar. Schatzbonds I. Emission hielten sich fest, II. Emission verloren <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent. Russische Emissionen sind matter. 1877er Anleihe I Prozent niedriger. Amerikaner eher schwächer. Oester. Prioritäten wurden theilweise besser bezahlt. Deutsche Staatsfonds fest. Von Pfandbriefen waren einzelne schwächer. Oester. Pfandbriefbank bestanden sich 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> proz. Barmb. Hypothekbank und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> proz. Schwedische (Wrl.) je <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, Oester. Städt. Bodencredit-Bank München <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent. Oester. Bahnen sind wenig verändert. Galizier wurden lebhaft zu 204<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, -202 und 208 umgekehrt. Deutsche Bahnen zeigten sich auf die Meldung, daß die Regierung dem Landtag Vorschläge in Betreff der Erwerbung von Privatbahnen machen werde, recht befestigt und höher. Banken waren zum Theil besser, zum Theil matter. Oester. Nationalbank sind 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. Darmstädter 2 Prozent, Braunschweiger 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent niedriger. Loose fest. Darmstädter avancirten 5 Mark, Nassauer 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark. Wechsel fest. Privatdiskont 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent.

**Bürgerliche Rechtspflege. Bedingter Zahlungsbefehl.**  
E. 735. Nr. 15,532. S. 41.  
In Sachen des Leopold Darubacher in Säckingen, als Bevollmächtigter der Erben der Weil in Karlsruhe, gegen Joseph Ernst, Schuhmacher, seither in Säckingen, nunmehr an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung von 367 M. 49 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen von heute an aus Ueberkauf vom Jahr 1877 und 1878 und 30 M. Kosten, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils Befehl:  
1. Bedingter Zahlungsbefehl. Dem klagenden Theile wird aufgegeben, binnen vierzehn Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt wird.

Berlin, 25. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Nov.-Dez. 174.50, per April-Mai 181.-, per Mai-Juni 183.50. Roggen per Nov.-Dez. 120.50, per Dez.-Jan. 120.-, per April-Mai 122.50. Rüböl loco 58.75, per Nov.-Dez. 57.10, per April-Mai 58.10. Spiritus loco 58.90, per Nov. 54.25, per Nov.-Dez. 51.90, per April-Mai 52.80. Hafer per Nov. 118.50, per April-Mai 118.50. Regnerisch.

St. Petersburg, 25. Nov. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 20.-, loco fremder 18.50, per Novbr. 17.90, per März 18.25, per Mai 18.40. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 12.20, per März 12.35, per Mai 12.55. Hafer loco 14.50, per Novbr. 13.50. Rüböl loco 30.80, per Mai 30.60.

Hamburg, 25. Nov. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Nov.-Dez. 172 M., per April-Mai 182 M., per Mai-Juni 183 M. Roggen per Nov.-Dez. 121 M., per April-Mai 123 M., per Mai-Juni 124 M.

St. Petersburg, 25. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Stenard white loco 8.80, per Dez. 8.80, per Januar 9.-, per Febr.-Apr. 9.10. Matt. — Amerikanisches Schweineöl (Wilcox) 36 Pf. 6.

Mannheim, 25. Nov. (Rabus & Stoll.) Im Getreidegeschäft war die Stimmung in letzter Woche eher wieder matter, doch Weizen in besseren Qualitäten erkennen und wir notiren je nach Qualität: Weizen 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, zu 22 M.; Roggen 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, zu 16 M.; Gerste 17 zu 19 M.; Hafer 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, zu 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Alles pr. 100 Rilo netto. 16 Mercurien bleiben in guter Aufnahme und keine Pfälzer Nothsaat ward sogar zu Ausnahmepreisen gehandelt, aber auch die weniger schönen Qualitäten werden höher gehalten; die Inhaber bleiben vor wie nach schwierig und deshalb beschränken sich die Umsätze auf ein bescheidenes Maß. Von Pfälzer Luzerne wurden einige kleine Pöckchen vom Ranke abgehoben, auch verkauft. Unsere heutigen Notirungen sind: Nothsaat 44 zu 54 M.; Luzerne 50 zu 70 M.; Weiszaat 55 zu 65 M.; Weiszflee 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, zu 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.; Sparsette 16 zu 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Alles pr. 50 Rilo brutto ab hier.

St. Petersburg, 25. Nov. Ulanweizen 8.75 bis 8.80 fl. Kaufst. Alles unverändert und fest. Weiter schön. Weizen Qualität 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm 8.50 bis 8.60 fl. Weizen Qualität 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm 9.60 bis 9.65 fl. Roggen Qualität 70-72 Kilogramm 5.80 bis 6.- fl. Gerste 62 bis 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm 6.60 bis 8.50 fl. Neuer Hafer Qual. 41-43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogramm 5.40 bis 5.60 fl. Mais 4.10 bis 4.20 fl. Hirse 4.75 bis 5.25 fl. Raps 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. Spiritus — fl.

CL. Paris, 23. Nov. (Börse nachricht.) Auch heute herrscht absolute Geschäftlosigkeit, obgleich London andahnt eine erfreuliche Festigkeit entwickelt. Schluß ganz still: Prozent. Rente 112.45, Prozent. 76.62, neue amortisierbare 79.07, Italien 75.45, Oester. Goldrente 62, ungarische 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, neue Russen 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lärten 11.50, Banque ottomane 476, Egypter 267.50. Prämie auf Domantalsobligationen 3 Fr. 25 C., spanische äußere Schuld 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Oester. Staatsbahn 550, Lombarden 151, Oester. Bodencredit 557, Banque de Paris 672, Jöncker 780, Mobilier 468, Spanische 670, spanischer Mobilier 762, Suezkanal 726.

Paris, 25. Nov. Rüböl per Novbr. 86.25, per Dezbr. 86.-, per Januar-April 85.75, per Mai-August 85.50. Spiritus loco per Novbr. 62.50, per Januar-April 60.75. Zucker, weißer disp. Nr. 3 per Novbr. 60.-, per Januar-April 61.25. Weiz, 8 Mark, ten, per Novbr. 61.50, per Dezbr. 61.50, per Januar-April 61.75, per März-Juni 61.75. Weizen per Novbr. 27.50, per Dezbr. 27.50, per Januar-April 27.75, per März Juni 28.-. Roggen per Novbr.

16.25, per Dezbr. 16.75, per Januar-April 17.-, per März-Juni 17. Amsterdam, 25. Nov. Weizen auf Termine unverb., per Novbr. 260, per März 269. Roggen loco unverb., auf Termine unverb., per März 155, per Mai 160. Rüböl loco 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Herbst 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai (1879) 36. Raps loco —, per Frühjahr 380, per Herbst 1879 —.

Antwerpen, 25. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: ruhig. Raffinirtes Lype weiß, disponibel 22 b, 22 c, Nov. — b, 22 d, Dez. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, b, 22 e, Jan. — b, 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, e, Febr. — b, 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, e.

London, 25. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen thätig, unverändert. Angekommene Ladungen sehr ruhig. Andere Getreidearten träge, unverändert. Fremde Zufuhren vom 16. bis 22. November: Weizen 85,671, Gerste 13,761, Hafer 106,210. D. Wetter: milder.

London, 25. Nov. (11 Uhr.) Consoils 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Italiener —, 1878er Russen 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lärten —. London, 25. Nov. (2 Uhr.) Consoils 96, Janb. Americ. —. Liverpool, 25. Nov. Baumwollmarkt. Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

New-York, 23. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9, dto. in Philadelphia 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lärten 0.00, Mais (old mixed) 47, rother Winterweizen 1.10, Raffin., Rio good fair 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Savanna-Zucker 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Getreidefracht 6, Schmalz Marke Wilcox 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Speck 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Baumwoll-Zufuhr — b, Anfuhr nach Großbritannien — b, dto. nach dem Continent — b. Baumwolle. Wochenzufuhr in der Union 180,000 B. Export nach Großbritannien 42,000 B., nach dem Continent 61,000 Ballen. Borrath 568,000 B.

New-York, 23. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Donau“, Kapitän R. Hoffmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. Novbr. von Bremen und am 12. Novbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

New-Orleans, 22. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Gannover“, Kapitän R. Hoffmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. Oktbr. von Bremen und am 28. Oktbr. von Havre abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen. — (Mittigkeit durch R. Schmitt und Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

#### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barometer.	Thermometer in G.	Feuchtheit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
23 Mitts. 2 Uhr	754.3	+ 5.4	65	NE.	bedeckt	veränderlich.
„ Nachts 9 Uhr	753.1	- 0.2	92	NE.	klar	bedeckt.
24 Mitts. 7 Uhr	750.8	- 2.3	96	SE.	bedeckt	„
„ Mitts. 2 Uhr	749.8	+ 2.0	78	S.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	747.0	+ 2.1	95	SE.	„	dunstig.
25. Mitts. 7 Uhr	745.2	+ 3.2	98	SE.	„	„

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Goll in Karlsruhe.

1. Dem klagenden Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen den klagenden Theil zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt wird.  
2. Dem an unbekanntem Orten abwesenden klagenden Theile wird aufgegeben, einen am Gerichtssitze wohnenden Bevollmächtigten aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Befugnis, als wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angehängt werden.  
Offenburg, den 16. November 1878. Großh. bad. Amtsgericht. G a n t e r.

E. 694. Nr. 24,841. Waldshut. Gegen Christian Baummeister von Degernau haben wir Bau erlaubt, und es wird nunmehr zum Wiederaufbau- und Verzugsverfahren Lagfahrt anberaumt auf Dienstag den 10. Dezember d. J. Vorm. 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche ans was immer für einem Grunde Ansprüche

an die Baumasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Lagfahrt, bei Vermeidung aller Ausschlusses von der Saat, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Lagfahrt wird ein Pfandpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Pfandpflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterklärungen als der Mehrheit der Erklärungen beizulegen angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen Bevollmächtigten ernannt, welcher für den Empfang aller Einzahlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst eingehenden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise im Auslande wohnenden Gläubigern deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Waldshut, den 8. November 1878. Großh. bad. Amtsgericht. S c h w e i d a r t.

E. 660. Bernsbach. Sophie Gerth angeblich Ehefrau des Louis Tourner in Bernsbach in Weipol, und deren Bruder Heinrich Gerth sind zum Nachlasse ihres am 5. Februar 1874 dahier verstorbenen Onkels, Josef Krieg, Schreiner dahier, als Erben gerufen. Da ihr demaliger fidejussorischer Aufenthalt nicht bekannt ist, so werden dieselben zu den Erbteilungsverhandlungen mit dem Anfügen hieher vorgeladen, daß, wenn sie innerhalb dreier Monate dahier nicht erscheinen, die Erbtheile lediglich denen zugestehen werden wird, welchen sie zuläße, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Bernsbach, den 9. November 1878. Der Großh. Notar. B i e s l e r.